

Concionum Autores	Funera.
1. M. Christiano Lyserne Sup intendens Sangerhusing.	Johann. Jac. Schindler 2. u. Cam. Jene transfossi.
2. Valentini Brauni Pastor Mügelenfis.	Sabina Godotoris Mügel. uxoris
3. M. Balthasar Dillit- manni Pastor in Eintrung.	Anna Martha conjugis Jona à Malveis.
4. D. Nicolaus Zaphig Superint. Generatis Vinar. p.	Georgii Petri Godotoris Vinar. filii sedecemalis.
5. M. Mich. Eimeling Superint. Generatis Mansfeldensis.	Christophori Ringling Medic. Doctoris.
6. Christian. Adam Jungel. Past. in Groß Büßla.	Maria Elisabeth. von Rospitz. Vicom. Nobilis.
7. Conrad Nicolai pastor in Dölle / Müggel.	Joh. Melchioris Ringgoff Præfetti in Dölle / Müggel.
8. M. Christiano Gausen pastorem San. Pauli in Ringgoff.	Hemmerii Ringgoff Consulis Eyrnensis in tumultu a plebe occisi.
9. D. Joh. Ulrich Meißner Lippia ad D. Monst. Pastor	Viridis Anna Elisabeth. Civis Lips. filia.
10. D. Elias Diermann Ringgoff Superint. Lippienfis.	Gerhardi Barkent negotiatoris Lippienfis.
11. D. Jacob Clauwers Superint. in Dölle p. R 159	Christoph. Meynd Aegsto- ris in Dölle p.

# Abdankung/

Bev dem Christlichen / zugleich auch  
ansehnlichen

## Leich-Begängnis

Der weiland  
Wohl-Erbaren / Viel-Ehr- und  
Tugendreichen

# Frauen Margretha /

gebahrner Beckin /

Des numehr in Gott ruhenden  
Ehrenvesten / Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten

# Herrn Samuel Helmerts /

bey der Stadt-Schule alhier zu Dresden  
auff die 50. Jahr gewesen / und zwar treu-

fleissigen Collegæ V. hinterlassenen sehr  
Gottfürchtigen

Frau Witwen seel.

gehalten den 1. Novembr. dieses lauffenden 1664sten  
Jahres in der Frauen Kirchen

Von

Mr. Johann Schulken von Görlitz.

Dresden /

Gedruckt durch Melchior Bergen /  
Churfürstl. Sächs. Hoff-Buchdr.





Nach Stand- und Würden/ Ehren und  
 Tugenden Hoch- und Wohlbenahmte/  
 Hoch und wolbelobte/ Insonders Groß-  
 und vielgünstige Herren / auch Ehren-  
 geneigte Frauen und Jungfrauen.

**D**ie ungleichen und mannigfaltigen Todes-  
 Fälle / welche sich an diesem Orthe wo nicht  
 täglich / doch öffters begeben / erinnern uns  
 des jenigē: was Seneca Tragicus vor alters ge-  
 schrieben hat: zum Tode sind tausenderley Wege. Womit  
 er in einer artlichen Kürze zu erkennen gibt / daß der Ar-  
 ten und Weisen/ sein irdisches Leben zu beschliessen / nicht  
 wenig / sondern viel / ja unzehlich seyn. Wol und wahr  
 geredt! Denn weil der Mensch entweder auff vorgehende  
 Kranckheit stirbt/ oder durch plözliche Fälle übereilet  
 wird: wie viel derselben sind: so viel sind Mittel und We-  
 ge / das Leben mit dem Tode zu verwechseln. Wer wil  
 sich aber unterstehen die Kranckheiten alle zu zehlen? Sin-  
 temal dieselben nicht allein vielfaltig bißher gewesen sind:  
 sondern auch so oft vermehret werden: wie oft sich neue  
 Zufälle ereignen. Von Sternen ist es schrifftmässig / daß  
 sie nicht können gezehlet werden. Zwar es haben sich viel  
 unterfangen dieselbige in eine gewisse Summe zu brin-  
 gen: aber nebedem / daß Sie nur die scheinbaresten  
 genomi-

genomi  
 Welt-b  
 det wor  
 wer we  
 fenheit  
 se Anza  
 können  
 Rollen  
 rechner  
 weil ih  
 spinne  
 ne.  
 gen / m  
 ursache  
 ständn  
 nerlich  
 gehen /  
 mischer  
 Schreff  
 Todes-  
 insond  
 Schla  
 auffrä  
 geschw  
 ersteck  
 Welch  
 auß m  
 nezerh  
 kanalle  
 mern s



## Abdankung.

752  
genommen haben: so sind auch etliche unlängst von dem Welt-berühmten Stern-Seher Tycho de Brahe gemercket worden: welche man zuvor nicht gewußt hat. Und wer weiß/welche noch verborgen sind? Gleiche Beschaffenheit hat es mit den Kranckheiten: welche in eine gewisse Anzahl weder gebracht sind / noch verfasset werden können. Ohne ist es nicht / man findet derselben gute Rollen: aber nur der Vornehmsten. Alle sind nicht gerechnet worden / können nicht gezehlet werden: einmal weil ihrer zu viel gewesen: dann auch/ daß sich neue entspinnen: zugeschwiegen / was sich ferner zutragen könne. Ich zwar bin in der Aerzte Schulen weder erzogen / noch gelehret worden: Aber dieses zu reden / verursacht mich theils die Erfahrung/theils ihr selbst Beständnuß. Solte ich aber die plötzlichen Zufälle / so innerlich und äußerlich seyn können/ anführen: würde mirs gehen / wie dem Annibal: daß/ gleich wie derselbe die Römischen Niederlagen durch die abgezogene Ringe in einē Scheffelmaß: also ich in Erzählung der geschwinden Todes-Fälle nur über Haupt gehen müste: weil dieselben insonderheit zubennenen Zeit und Ort verbieten. Welch Schlag und Steck-Fluß kan den Menschen nicht plöglich auffräumen? welch Element kan uns gebrechliche nicht geschwinde verderben? Daß Feuer verbrennet: die Luft ersteket: Das Wasser ersäuffet: Die Erde versencket. Welch wildes Thier auff dem Felde kan uns nicht den gar auß machē? Löwen zerreißen/ Bäre zerfleischen/Schweine zerhauen/ Wölffe verzehren den Menschen/ und wer kan alle erzählen? Den was soll ich von den giftigen Würmern sagen? Von welchen allen nicht übel gesaget wird:

);( 2

was



## Abdankung.

was jener alte beim Solino urtheilte: der da / nach dem er die Nahmen vielfältiger Schlangen in Africa erzehlet hatte / endlich also beschloß: So mancher Nahme / so mancher Tod. Ja die Menschen selbst was haben Sie nicht erdacht einander umbs Leben zubringen! Messer / Pfrieme / Dolche / Degen / Kugeln / Bogen / Büchsen / der Tag würde nicht / zureichen so ich alle Weisen erzehlen wolte / welche allein von dem Menschen erfouen sind. Ich stehe in denen Gedancken / daß nicht so viel Schweißlöcher im Menschlichen Leibe sind: es stehen noch mehr Thüren offen / Leib und Seele von einander zu trennen. Es ist wol ein wunderlich Ding / daß nur ein Weg ist / das Leben zu erlangen: hergegen unzehliche / daselbe zu verlieren! Aber die Erfahrung läßt uns hieran nicht zweiffeln. Und ich wolte mich beflüssigen ausländische Exempel anzuführen: (Wiewol wo solte ich den Anfang machen?) wann mich nicht die einheimischen solcher Mühe überhöben. Denn der ungleichen und vielfältigen Todes-Fälle / die sich nur in dieser Stad theils plözlich / theils überverhoffen zutragen / sind so viel: daß wir die / so ermangeln / auß denen / welche geschehen / leichtlich ermessen. Nur vor weniger Zeit was trug sich nicht zu! Es war die Wohl-Erbare viel Ehr- und Tugendsame Frau Margretha Helmertin / gebohrne Pectin / frisch und gesund in ihren Weinberg gezogen / den verlihenen Segen Gottes alda einzusamen: frisch und gesund wieder herein kommen / denselbigen an Orth und Stelle zu bringen: frisch und gesund etliche mahl in ihr Schlaf-Kämmerlein gegangen / den ermüdeten Leib durch den Schlaf zu erquickten. Aber siehe! da sich niemand weniger besorget / als ihren Tod / wird Sie plözlich

lich mit  
darauff  
dern er  
wisse  
tausend  
gewes  
allen / u  
Brüde  
niger  
Erbar  
Th  
als  
ren un  
SD  
bestalt  
zuver  
cher H  
nige so  
sund u  
mehr  
welche  
fet / th  
ber all  
Verla  
die  
Cörp  
Bewe  
darbe  
der se  
von g

lich mit einem Steck-Flusse also befället: das Sie kurz  
 darauff ihren Geist auffgiebt. Hier/ hier wird unter an-  
 dern erfüllet / was oben benenter Seneca, da er eine ge-  
 wisse Zahl vor die ungewisse nahm / sagete: zum Tode sind  
 tausenderley Wege. Wie unverhofft nun dieser Todes-Fall  
 gewesen: so schmerzlich ist er denen Leidtragenden / zwar  
 allen / und daher denen (wiewohl igt abwesenden) Herren  
 Brüdern / auch gegenwertiger Frau Schwester / nicht we-  
 niger den übrigen Befreundten; insonderheit aber der  
 Erbaren / Viel-Ehr- und Tugendreichen Fr. DOR-  
 THER KÖNIGIN / geborne HERZOGIN /  
 als Frauen Tochter / und dem Ehrenvesten / Vorachtba-  
 ren und wohlbenamten Herrn JOHANN CHR-  
 STOPH KÖNIG / Churfürstl. Sächs. Wohl-  
 bestalten Renteren-Verwandten / als Herrn Eydam /  
 zuvertragen: bevoraus / weil Sie sich umb selbige Zeit  
 eher Himmels-Falls versehen hätten / als daß Sie die je-  
 nige solten tod finden: welche Sie vor wenig Tagen ge-  
 sund und frisch von sich gelassen. Ja Sie waren viel-  
 mehr bedacht / die seelige Fr. Mutter der jenigen Freude /  
 welche Sie damals über den verliehenen Segen geschöpf-  
 fet / theilhaftig zumachen. Aber ihre Freude wird ü-  
 ber alle Vermuthung in Trauren / Hoffnung in Furcht /  
 Verlangen in Schrecken verwandelt: in dem Sie zwar  
 die Frau Mutter und Schwieger / oder vielmehr ihren  
 Körper daheim finden: jedoch ohne Empfindung / ohne  
 Bewegung / ohne Leben. Wie meinet ihr / muß ihnen  
 darbey zu Muthe gewesen seyn? Wann sie entweder bey  
 der seeligen Abschiede gewesen / oder zum wenigsten dar-  
 von gewußt hätten: doch solten Sie von Herzen seyn be-  
 trübet

## Abdancung.

krübet worden. Nun aber kommen Sie nicht allein des-  
sen unbesorget: sondern es war auch ihr Herz gerichtet  
mehr frölich zumachen/ als traurig zu werden. O Her-  
zens-Stoß! Deß wie solich die plötzliche Abwechselung der  
ungleichen Gemüths-Fälle anders nennen? Und eben  
das ist die Ursache/ daß der Schmerz umb so viel größer  
worden. Denn dis ist die Art des Menschlichen Her-  
zens/ daß gleich wie das Wasser von gehlinger Hitze pru-  
delt/ welches durch langsame Wärme kaum bewegt  
wird: also je plözlicher die ungleichen Fälle herein bre-  
chen/ desto mehr wird das Gemütthe verunruhiget: es  
geschehe solches gleich in frölichem Zustande/ oder auch in  
Traurigkeit. Denn es ist nicht unbekand/ was Agellius  
von einem Römischen Weibe meldet: welche/ nach dem  
Sie über den aufgesprungenen Tod ihres Sohnes in die  
höchste Traurigkeit gerathen/ für Freuden gestorben ist/  
als Er über verhoffen gesund und frisch wieder nach Hau-  
se kommen. So viel vermochte die plözliche Ablösung  
der wiederwärtigen Gemüths-Neigungen. Gleiche Be-  
schaffenheit hat es mit gegenwärtiger Freude: welche/ so  
Sie mit unverhoffter Traurigkeit gehlings überfallen  
wird/ das Herz und Gemütthe/ weiß nicht wie sehr/ äng-  
stet/ zwänget/ kräncket/ betrübet. Man kan abnehmen  
(denn mir müssen wieder zur Sache kommen) wie un-  
fern Leidtragenden zu Sinne gewest: als Sie mit fröli-  
chem Gemütthe kommen/ und zu Hause beydes über  
hoffen/ so wohl auch plözlich den traurigen Zustand  
finden. Ich halte gänzlich darvor/ daß Ehren-gedachte  
Fr. Tochter die Hände so oft nicht winden/ die Wangen  
so

so sehr  
ters g  
keit gel

Herrn  
sich bei  
Weise  
nen an  
bittlich  
ro her  
zeuget  
ger zu  
wahr/  
keit nich  
den: (C  
ler Zeit  
seyn/ d  
gendbe  
Denn  
Mitleid  
können  
die Zeit  
denzun  
ger/ un  
zum th  
suchen  
selben  
Wie es  
Frau

Abdanckung.

so sehr nicht bestränen können: das Herz hatsich öf-  
ters gekrümmet / geängstiget / hat mehr vor Traurig-  
keit geblutet.

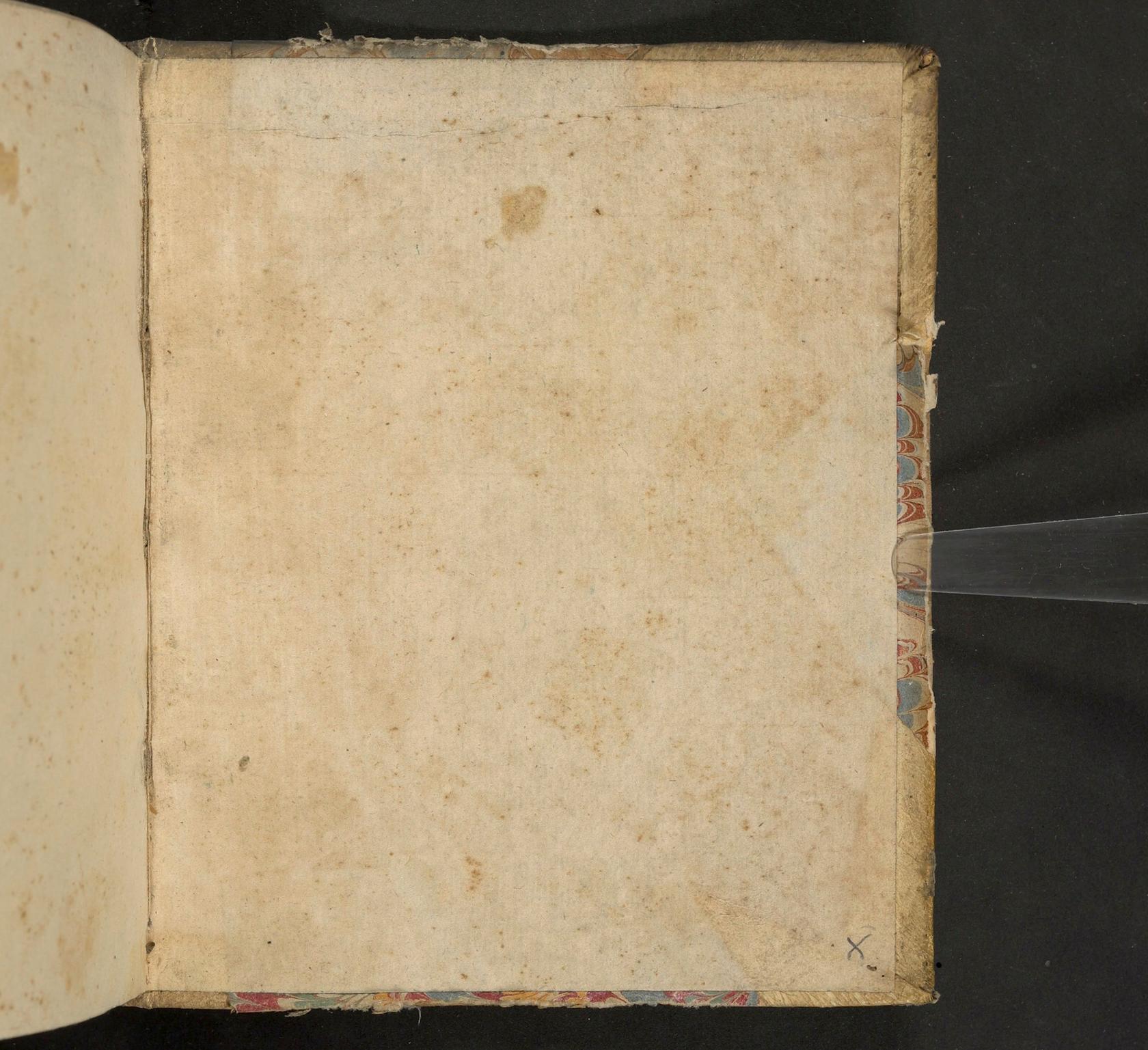
Wohl thun derowegen meine Großgünstige  
Herren und Ehren-geneigtes Frauenzimmer / daß Sie  
sich bemühet haben / denen Leidtragenden auff allerhand  
Weise mit Trost zuerscheinen: in dem Sie einmahl Ih-  
nen an Kleidung gleichförmig worden: bald auff Ihr  
bittliches Ansuchen zusammen kommen: wiederumb De-  
ro herzhliches Mitleiden mit beweglichen Worten be-  
zeuget: und dann Ihre seelige Fr. Mutter und Schwie-  
ger zu Ihrer Ruh-Stät begleiten helfen. Es ist wohl  
wahr / daß Sie Ihrer Frau Mutter erlangete Seelig-  
keit nicht wenig tröstet: ungeachtet Sie plözlich verschie-  
den: (denn wer in steter Bereitschaft lebet / stirbt zu al-  
ler Zeit seelig) Gleichwohl können Sie nicht in Abrede  
seyn / daß meine Großgünstige Herren und Ehren-Tu-  
gendbelobtes Frauenzimmer den Trost vermehret haben.  
Denn es geschiehet / weiß nicht wie / daß je grösser das  
Mitleiden ist / desto kleiner der Schmerz werde. Und  
können Deroselben so viel nicht mitgegangen seyn:  
die Leidtragenden sind umb so viel mehr getröstet wor-  
den: zum theil daß Sie dero seel. Fr. Mutter / und Schwie-  
ger / und Schwester den letzten Ehren-Dienst erwiesen;  
zum theil auch / daß Sie solches auff dero bittliches An-  
suchen gethan haben. Wodurch wie hoch Sie denen-  
selben verpflichtet worden / ist gnungsam abzunehmen.  
Wie es denn auch die Frau Tochter / Herr Eidam und  
Frau Schwester gar gerne bekennen / auch nichts liebers  
wünt-

## Abdankung.

wünschen / als daß Sie diese soll ich sagen Ehre / oder Wohlthat / so wohl vergelten könten / als Sie darzu verbunden sind. Jetzt thun gegen Dieselbe Sie sich mit Worten Ehren-dienst-auch dienstlich bedanken. Denn in der That wollen Sie künfftiger Zeit solches gegen Dieselbe / es sey in Freud (darin Sie Gott ver-stärke!) oder in Leid (wovor sie Gott behüte!) verschulden.



Welch  
Rense di  
Ners d  
allwo er  
durch ei  
seinen  
17ten  
sehnlich  
vielen





40

751.

# Abdankung/

Bey dem Christlichen / zugleich auch  
ansehnlichen

## Leich-Begängnis

Der weiland

Wohl-Erbaren / Viel-Ehr- und  
Zugendreichen

# Frauen Margretha /

gebahrner Beckin /

Des numehr in Gott ruhenden

Ehrenvesten / Vor-Nichtbarn und Wohlgelahrten

# Herrn Samuel Helmerts /

hiesigen Stadt Schul-Officiarii

